

Seit dem 28. Juni lag im Stützpunkt der Sächsischen Zeitung der Lokal-Redaktion Pirna „Die Juni-Flut 2013“ in Wort und Bild vor. Die Volksbank Pirna und die Redaktion der SZ erstellten das 32 Seiten umfassende Heft, das für fünf Euro verkauft wird. „Gebangt, gehofft, getrauert – aber nicht für immer untergegangen“, heißt es in der Beschreibung des Hochwassers und seiner Folgen. Die Schrift berichtet von großen Schäden und genauso großer Zuversicht.

Die Zeit der Flutschadensmeldungen riss auch Ende Juni/Anfang Juli nicht ab. Immer wieder andere Betroffene wurden befragt oder meldeten sich selbst zu Wort. Bei dem Tierpräparator Holger Lehmann - er ist zum Stadtfest immer mit seinen Arbeiten beim Kunsthandwerkermarkt im Klosterhof präsent - sah es in den Werkstatträumen in Pratzschwitz nach dem Wasserrückgang schlimm aus. Holger Lehmann war der Einzige, der beim Entsorgen keine Hilfe bekam – dies jedoch aus triftigem Grund. Es lag am sich ausbreitenden Geruch. Der Strom fiel in Pratzschwitz für viele Tage aus. Folglich funktionierte die Kühlung nicht. Der Tierpräparator musste zwei Tonnen tote Tiere und noch nicht gegerbte Felle entsorgen – und zwar allein. Unter den Tierkadavern befanden sich Katzen, Hirsche und Waschbären sowie Häute von Gnus und anderen Tieren. Die toten Tiere sollte der Präparator für ihre Besitzer abbalgen und ausstopfen, also präparieren. Diese Arbeit erfordert Fingerspitzengefühl und ausgeprägte anatomische Kenntnisse. Die Kunden sind Haustierliebhaber, Jäger, Heimatfreunde, auch Schulen. Der Geruch war für die Nachbarn so unerträglich, dass sie ihre Fenster geschlossen hielten. Holger Lehmanns kleiner Dreiseithof stand 2002 völlig unter Wasser, 2006 das nächste Mal und nun

wieder. Es liegt keine Versicherung vor, Rücklagen existieren keine, dennoch will der Tierpräparator nicht aufgeben. Es bleibt dem Familienvater mit drei Kindern wohl auch gar nichts anderes übrig.

Auch einer derjenigen, die innerhalb von zehn Jahren dreimal vom Hochwasser heimgesucht wurden, ist Bernd Hempel, wohnhaft am Steinplatz in der östlichen Altstadt. Der 59-Jährige kam wegen seiner Arbeit, er ist Standwerber für Zeitschriften, am Wochenende erst spät nach Hause, als alle anderen ihr Hab und Gut schon in Sicherheit gebracht hatten. Das Ordnungsamt erwartete ihn bereits. Laptop, Zahnbürste und Unterwäsche konnte er noch zusammenpacken. Das Wasser erreichte in dem Miethaus die erste Etage. Von den Möbeln und allem anderen war fast nichts mehr zu gebrauchen, der Schaden liegt für Bernd Hempel bei 40.000 Euro. Seine 80-jährige Mutter kam zum Helfen beim Saubermachen, so gut sie konnte, er selbst fand bei Bekannten vorübergehendes Unterkommen. Die Aktion Lichtblick der Sächsischen Zeitung unterstützte den gebürtigen Pirnaer mit 1.500 Euro.

Eine vorläufige Kostenaufstellung infolge der Flut bei den Stadtwerken, der Gas- und Stromversorgung Pirna geht von einem Gesamtverlust der Betriebsanlagen von etwa 5,4 Millionen Euro aus, obwohl nässeempfindliche Teile, wie elektrische Anlagen, Steuerungs- und Maschinentechnik rechtzeitig ausgebaut wurden. Schäden am Kanalnetz und an den Abwasseranlagen sowie an noch im Bau befindlichen Kanälen und Baugruben waren besonders hoch.

Anfang Juli wurde bekannt, dass Pirnas älteste Bürgerin Hedwig Rostek am 19. Juni 2013 mit 106 Jahren starb.

Bevor sie die letzten Jahre in der Seniorenresidenz „Maximilian“ verbrachte, lebte sie in Pirnas Südvorstadt. Zwei Weltkriege hatte die betagteste Pirnaerin miterlebt. Hedwig Rostek sprach viel über die Ereignisse aus einhundert Jahren miterlebter Weltgeschehnisse. Die Pflegerinnen im „Maximilian“ erinnern sich gern der immer zufriedenen und freundlichen Bewohnerin, die sich über jede Art von Zuwendung freute.

Im Juli 2013 wurden die Ergebnissdaten der Zensus-Volkszählung des Jahres 2011 bekannt gegeben. Für Pirna etwas ernüchternd zeigte sich, dass die Große Kreisstadt lt. dieser Statistik über eintausend Bürger weniger als bisher angegeben verfügt. Die am Morgen des 9. Mai 2011 ermittelten 37.451 Einwohner – 1.162 weniger als in Wirklichkeit – entsprechen drei Prozent. Diese Erkenntnis zieht jedoch keine auffällig negativen Veränderungen nach sich. Das Einwohnermeldeamt arbeitet mit Zustimmung des Stadtrats sogar mit der alten Liste, also den höheren Zahlen weiter. Die Begründung: Wir können nicht einfach jeden Drei- und dreißigsten streichen, nur weil es ihn rein statistisch nicht gibt. Pirna bleibt Große Kreisstadt, auch wenn die Stadt nicht die größte im Landkreis ist. Das einwohnerstärkere Freital „verlor“ aber auch etwa tausend Einwohner, andere Kommunen bringen es nach der Zensus-Volkszählung auf ähnliche Rückgänge. Die Zahlenerhebungen des Zensus basierten auf repräsentativen Stichproben, die dann hochgerechnet wurden (s. Chronik März/August 2011).

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist bei der ärztlichen Versorgung im Rettungsdienst seit Juli gut aufgestellt. Bisher versah ein Arzt die Stelle des Rettungsdienstlei-

ters – nun sind es drei Ärzte. Für die Zeitdauer von vier Jahren ist Dr. Thomas Heidler, Facharzt für Innere Medizin und Notfallmedizin als Leiter in der Rettungsdienststelle tätig sowie der Diabetologe und Notfallmediziner Dr. Torsten Slesacz, Freital und der Allgemeinmediziner Dr. Michael Schnur mit Praxistätigkeit in Dresden. Der Landkreis mit einem Gebiet von 1.600 Quadratkilometern und einer Bevölkerung von mehr als 250.000 Menschen setzt nun auf das neue Konzept und will mehr Präsenz in den 15 Rettungswachen anbieten.

Eine in Dresden-Übigau eingerichtete Rettungsleitstelle soll noch 2013 die Arbeit der Rettungsleitstellen Dresden, Pirna, Dippoldiswalde, Riesa und Meißen vereinigen. Sobald sie in Betrieb geht, werden alle Rettungs-, Notarzt- und Feuerwehreinsätze von dort aus koordiniert.

Im Klinikum auf dem Sonnenstein und im Freitaler Krankenhaus wird die Kinder- Jugendmedizin seit Juli 2013 von dem Mediziner Daniel Stadthaus geleitet, der zuvor als Oberarzt der Frühgeborenenversorgung im DRK-Krankenhaus Chemnitz tätig war.

## Kunst und Kultur

**28.06. bis 13.07.** Die Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna teilte im Februar 2013 mit, dass als einer der Höhepunkte zu Richard Wagners zweihundertstem Geburtstag die Gründung der „Richard-Wagner-Spiele“ in Graupa zu erwarten sei. Der Dresdner Schauspieler und Regisseur Johannes Gärtner (33) verfasste ein Schauspiel (mit viel Musik) und überschrieb das Stück „Wagners Welt - Dresden“. Die Premiere am 28. Juni im Hof des Jagdschlusses war gleichzeitig die Eröffnung zu Gärtners „Richard-Wagner-Spielen Graupa“. Die Grundlage für die Handlung lie-

ferte der wissenschaftliche Mitarbeiter der Wagnerstätten, Dr. Christian Mühne, mit einer Szenenskizze. Darin werden Wagners Jahre in Dresden von 1842 bis 1849 beschrieben. Die Premiere des Stücks und drei weitere Aufführungen waren in das Dresdner Elbhangfest eingebunden. Das eigens für den Hof des Jagd Schlosses konzipierte Werk mit Sängern, Chor, Schauspielern, vielen Komparsen, Pferdefuhrwerk, Barrikadenkampf und der brennenden Semperoper entsprangen den genannten Szenenskizzen und dem Extrakt aus 40 Wagner-Büchern, die Johannes Gärtner über Wagners Dresdner Jahre las. Freundschaften zu bekannten Zeitgenossen fanden im Schauspiel Raum, Uraufführungen von Wagners Dresdner Opern, seine Ehe mit Minna, Revolutionsideen und Auszüge aus seinen Werken. Da der Schlosshof in Graupa nicht allzu viel Platz bietet und die Kosten nicht ausufern durften, wurde der sonst übliche große Klangkörper durch ein Sieben-Mann-Orchester ersetzt, das unter Leitung von Konzertmeister Thomas Meining (Staatsoper Dresden) spielte. Johannes Gärtner konnte insgesamt 92 Mitwirkende - bekannte Schauspieler, Sänger, Musiker, Tänzer und Komparsen - für das Spektakel gewinnen. Die Rolle von Richard Wagner übernahm Robby Langer. Ewa Zeuner spielte die Ehefrau Minna, Peter Anders trat als August Röckel auf, Thomas Martin als Wolf von Lüttichau. Gottfried Semper wurde von Jörg Metzner dargestellt, Robert Schumann von Thomas Stecker, Michail Bakunin von Sebastian Lohse und Ingeborg Schöpf von der Staatsoperette Dresden übernahm die Rolle der Wilhelmine Schröder-Devrient. Den Chor stellte Graupa mit dem Richard-Wagner-Chor selbst. Gesangs-Unterstützung gab die Pirnaer Singegemeinschaft „Harmonie“.

Richard-Wagner-Spiele Graupa, Foto: D. Förster





Eine extra für die Aufführungen komponierte Musik steuerte Georg Wieland Wagner bei, der aber kein Nachfahre des berühmten Komponisten ist. Lichtilluminationen erhöhten die Wirkung der Vorstellung. Den Besuchern wurden in den Pausen kleine Köstlichkeiten gereicht. Die Rezepte stammten aus einem Buch über die Villa „Wahnfried“. Der Eintrittspreis zur Aufführung in Graupa betrug 38 Euro. Für den Fall einsetzenden Regens während des Theaters unter freiem Himmel hatten die Organisatoren Vorsorge getroffen. Es standen Regenponchos in Richard Wagners Lieblingsfarbe violett zur Verfügung.

Anm.: Die gleiche Farbe weist die Füllung eines „Schwanenkonfekts“ auf, das die Pillnitzer Bäckerei Wippeler zum 200. Wagner-Geburts-tag beisteuerte. Die große Praline, die es in den Bäckerei-Filialen, bei den Wagner-Stätten und im Pirnaer Touristservice zu kaufen gibt, ist mit Aroniabeere, Lavendel und Rotwein gefüllt. Natürlich zierte ein Konterfei Wagners die Umhüllung.

Jeder Aufführung ging ein Vortrag voraus, der im „Lohengrinhaus“ stattfand. Im „Wagner-Salon“ sprachen Musiker und Musikwissenschaftler über ihre Begegnung mit Wagnerscher Musik. Beteiligt waren Sänger René Pape, Prof. Dr. Ingo Zimmermann, Friedrich Dieckmann und Prof. Dr. Hans John.

Anm.: Seit Jahresanfang kamen 15.500 Gäste nach Graupa, um sich die neue Ausstellung im Jagdschloss und das Lohengrinhaus anzusehen. Die Wagner-Stätten beteiligten sich an der Dresdner Museumsnacht am 13. Juli. Den Besuchern wurden außer den halbstündlich einsetzenden Führungen in beiden Häusern auch

kleine Theatervorführungen und für Kreative das Origami-Falten geboten.



Richard-Wagner-Spiele Graupa, Foto: Dr. Förster



Im Tom-Pauls-Theater fanden seit dem 3. Juli wieder alle angekündigten Vorstellungen statt. Die Gäste störte es nicht, dass das Theater-Café noch nicht geöffnet werden kann und das Theaterlädchen vorübergehend im TouristService etabliert ist. Getränke und ein Imbiss waren an einem Stand vor dem Theater jedoch erhältlich. Für nicht stattgefundene Vorstellungen bietet das Ensemble Ersatztermine an. Der Beliebtheit des Hauses konnte das Hochwasser nichts anhaben.

**06./07.07.** In Pirna fand 2013

erstmalig der „Tag der Kunst“ an zwei Tagen statt. Obwohl durch das Hochwasser ein großer Teil der Veranstaltungsorte und Ausstellungsorte nicht zur Verfügung stand, brachten die Pirnaer und die im Umfeld lebenden Künstler enormen Elan auf, um mit ihren Arbeiten präsent sein zu können. Sie wollten wohl auch das Auftauchen nach der Flut ganz bewusst zeigen und Resignation gar nicht erst aufkommen lassen. Kurzerhand wurden ausgeräumte Geschäfte genutzt, die mit abgehacktem Putz, aber schon betretbarem Fußboden den Neuanfang mit starkem Aufbauwillen demonstrierten. Das Improvisieren gelang bestens. Träger der Veranstaltung war der Kunstverein „Sächsische Schweiz“, die Vereinsvorsitzende Brigitta M. Arnold übernahm die künstlerische Organisation. Die Eröffnung gestalteten Galeristin Christiane Stoebe, Brigitta M. Arnold und Bürgermeister Christian Flörke im Stadthaus Markt 9 mit einer gleichzeitigen Eröffnung der Ausstellung von Arbeiten Deciner Künstler. Die Wände wurden mit 20 Gemälden, Fotos sowie plastischen Bildgestaltungen in Textil und Holz bestückt.

„Tag der Kunst“





Der aufwendig gestaltete Flyer mit 51 benannten Ausstellungsorten kam leider wenig zur Geltung, denn das Hochwasser veränderte alles. „Ein treues Team von Künstlern reagierte sehr flexibel auf die neue Situation und fand Auswege mit neuen zwölf verschiedenen Ausstellungsorten“, sagte Kunstvereins-Chefin Brigitta M. Arnold. Sie dankte der Stadt und dem Kunst- und Tourismusverband für die Ermutigung, den Tag der Kunst „dennoch“ durchzuführen. Über 50 Künstler erklärten sich zum Mitgestalten bereit. Als unterhaltendes Beiwerk wurden Performances, Mitmachaktionen, Tischtheater, Kunsttrödelcafé, Führungen zum Skulpturensommer, eine Aufführung der Pirnaer Theatermacher, die „Promenade im Kostüm“ und mehrere Konzerte geboten.

den Lilienstein im Vielfarbenspiel. Die Malerinnen Martina Seidel, Elke Paul und Simone Apitz (v. l.) und Vereinsmitglied Dr. Peter Popp offerierten Stilleben und Landschaften aus der Region.



Eröffnung zum „Tag der Kunst“



„Das Kleine im Großen“ nannte der Kunstverein „Sächsische Schweiz“ seine Präsentation auf der Oberen Burgstraße 12. Im Eingangsbereich zeigte Brigitta M. Arnold Großes aus der Natur und im Bildformat, genannt „Majestät“,

Der Grafiker Christoph Hampel stellte sein eigenes, geflutetes, aber dennoch nutzbares Atelier befreundeten Künstlern zur Verfügung. Kurt-Uwe Wesenberg aus Leipzig brachte Linolschnitte und viele Bleistiftzeichnungen mit,

Fanny Perthran aus Bautzen offerierte Collagen. Auch Bilder der kürzlich verstorbenen Elke Heinich aus Chemnitz füllten die Räume. Für Hampels eigene Arbeiten stellte der Hausvermieter zwei Zimmer mit morbide-m Charmes im Nebengelass zur Verfügung. Herausragende Darstellung unter einer Vielzahl schöner Ansichten war „Kneipenfest“, eine Wiedergabe vom „Pirnaer Tresen“. Im Foto von links zu sehen sind Fanny Perthran, Chr. Hampel, Kurt-Uwe Wesenberg und Andreas Hennig, Leiter des Bautzener Kulturamts, der beim Aufbau der Ausstellung mithalf.



Die Künstlerin Alrun Krauss aus Laubegast stellte ihre Exponate ins „Gegenlicht“.

Sie zeigte in einem heil gebliebenen Schaufenster in der Barbiorgasse kleine Porzellanfiguren und eine sti-





lisierte Christusskulptur. Im Inneren des Hauses arbeitete ein geräuschvoller Trockner und verbreitete am heißen Kunsttag zusätzliche Wärme.

Die evangelischelandskirchliche Gemeinschaft stellte das Haus „Oase“ mehreren Künstlern zur Verfügung. Die Schmuckgestalterin Beate von Appen offerierte Unikate aus edlen und weniger kostenaufwendigen Materialien sowie neuen Schmuck aus alten aufgearbeiteten Teilen. Katarina Mergen hatte Porträts, Acryl- und Ölbilder und Fotos ihrer Wandmalereien mitgebracht. Ihre besondere Liebe gilt nachgestellten Werken alter Meister.



Der Pirnaer Künstler für anspruchsvolle Hinterglasmalerei, Lothar Zieger, öffnete am „Tag der Kunst“ sein Atelier im früheren Schul- und späteren Verwaltungsgebäude auf dem Klosterhof. Zieger befasst sich seit 30 Jahren mit der Hinterglasmalerei, deren Technik er bei Ursula Detleffs, der Tochter des Wohnwagenerfinders erlernte.

Außer den vielen Farben, die er auf die Glasrückseite aufträgt oder aufspachtelt und in mehreren Schichten aufmalt, benutzt er auch Blattgold und Straßenteer. Eine größere Ausstellung seiner Bilder ist gegenwärtig im Reha-Zentrum Sonnenstein zu sehen und 19 Objekte in der Liebstädter Kirche, darunter eine dreiteilige Altarstele „Maria mit dem Kind“.





Im Fahrradverleih auf dem Klosterhof stellte der Pächter alle verfügbaren Wandflächen dem künstlerischen Schaffen des Dresdner DPA-Korrespondenten Arno Burgi zur Verfügung. Burgi half mit, das restliche Wasser und den Schlamm nach der Flut schnellstens im Gebäude zu beseitigen, so dass das elbnahe Gebäude zum „Tag der Kunst“ genutzt werden konnte. Ein großes Bild, entstanden als Collage aus Fotos und Malerei, zeugt von den Hochwassertagen. Es könnte „Nach der Flut“ betitelt sein.



Dr. Annelies Hänsel, Elektro-Ingenieurin aus Altenberg, malt seit acht Jahren mit Eintritt ins Rentenalter begeistert Stillleben und Landschaften. Ihre Malereien haben nichts Stilisiertes, noch weisen sie expressionistische oder sonstige Einflüsse auf, sondern sie zeigen, was sie sind - ein bunter Hahn, der wunderbare Blumenstrauß, die mystische Obstbaumwiese im Herbstnebel.



Die Kostümdesignerin Simone Hermesen, Atelier „Licorne“ Plangasse 17, stellte Mode der Renaissance vor und nannte die Präsentation „Promenade im Kostüm“. Die freischaffende Gewandmeisterin fertigt Theater-, Film- und Fernsehkostüme, vor allem historische Gewänder.



Im Gebäude Fronfeste, einstige Stadtgalerie des vor kurzem aufgelösten Kunstvereins Pirna, gestattete der Insolvenzverwalter vier Künstlern die Nutzung zum „Tag der Kunst“. Der Grafiker Frank Voigt aus Meißen bestückte die Wände mit technisch anmutenden Collagen. Volker Lenkeit nannte seine Kollektion „Was vom Tage übrigbleibt“. Der Künstler aus Wünschen-dorf verwendet bereits bedruckte Seiten, die er mit Symbolen, Bildern, oder auch chinesischen Schriftzeichen versieht und auf diese Weise



ganz neue Botschaften aussendet. Das Erdgeschoss und das Treppenhäus waren mit Fotografien von Thomas Morgenroth bestückt, darunter das Bild des verstorbenen Bildhauers Ralf Zickermann aus Copitz, der den Kunstverein Pirna viele Jahre leitete.

An alle Kunstliebhaber, Schüler, Familien, Kinder, Künstler und Hobbymaler erging der Aufruf vom Organisationsteam des Kunsttages, „Rettungsschirme für die Kunst“ zu gestalten. Nicht mehr benötigte Regenschirme, Sonnen-, Familien- oder Werbeschirme verwandelten sich mittels Farbe und Pinsel, fantasievoller Dekoration oder mit Botschaften versehen, in reinste „Kunstobjekte“. Heike Küchlers Schirm-Aufruf lautete „Rettet Pirna und die Kunst“.

Rettungsschirme für die Kunst



Eine Aufführung des neuesten Stücks der Pirnaer Theatermacher „Von Elben und Menschen“ zum „Tag der Kunst“ bat im Voraus um Spenden von Stühlen. Der originelle Einfall galt den Sitzmöglichkeiten für Besucher im ansonsten leeren Saal





vom „Weißen Ross“ (im legendären Volkshaus). 79 Stühle und zwei Sofas wurden gespendet. Die Stühle-Ansammlung in vielfarbig gemusterter Polsterung, in verschiedenen Materialien, wie Holz, Plaste, Korbgeflecht usw. sorgten nicht nur für bequemes Sitzen, sondern waren im bunten Zusammenwürfeln eine passende Zugabe zum „Tag der Kunst“.

**09./10.07.** Die 14-jährige Pirnaer Geigerin Pauline Herold, Schülerin am Landesgymnasium für Musik Dresden, gewann beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Erlangen einen ersten Preis. Sie konnte sich gegen 120 Mitbewerber durchsetzen. Am 9. Juli gab sie in der Hochschule für Musik Dresden ein Konzert mit der israelischen Geigerin Naama Keller (Doppelkonzert für Violine von Bach) und am 10. Juli wirkte sie beim Absolutenkoncert des Landesgymnasiums mit. Pauline Herold erhielt den ersten Geigenunterricht vor neun Jahren von der damaligen Lehrerin Gudrun Flemming an der Musikschule „Sächsische Schweiz“ in Pirna.

Seit dem Jahr 2003 beteiligt sich Pirnas Stadtbibliothek an dem bundesweit durchgeführten Bücherei-Index „BIX“. Dieser Leistungsspiegel für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken beschreibt in Kennzahlen ausgedrückt das Potenzial dieser Einrichtungen. Dazu zählen die Ausleihangebote, die Besucherstärke und die Wirtschaftlichkeit. Die Stadtbibliothek Pirna erreichte in diesem Leistungsmessinstrument immer gute Ergebnisse. 3,5 Sterne (von maximal vier erreichbaren Sternen) im Jahr 2012 spornten noch mehr an, so dass die Modernisierung des Hauses (Einführung der Online-Bibliothek und Erneuerung der EDV-Technik) weitervoranschritt. Das höchste Ergebnis mit viermal Gold belohnte 2013 alle Anstrengungen.

**19.07.** Im Rahmen einer neuen Unterhaltungsreihe mit Vorträgen und Weinverkostung im Romantik Hotel „Deutsches Haus“ lud der Pirnaer Winzer Wolfgang Winn zu einer Lesung „Krimi & Wein“ in den Renaissancesaal ein. Die Kombination „literarische Spannung und Weingenuss“ fanden die Besucher, die mit ihrer Anwesenheit auch dem flutbetroffenen Hotel helfen wollten, sehr gut gelungen.

„Krimi & Wein“ im Romantik Hotel



## URKUNDE

★ ★ ★ ★

Im BIX-Bibliotheksindex, dem bundesweiten Leistungsvergleich für Bibliotheken, koordiniert vom Deutschen Bibliotheksverband e.V., hat 2013 die

Stadtbibliothek Pirna

In allen Leistungsbereichen die Gruppe Gold erreicht.

Berlin, im Juli 2013

*Gudrun Heide-Bühm*

Gudrun Heide-Bühm,  
Präsidentin des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V.

BIX

der Bibliotheksindex

dbv

Deutscher Bibliotheksverband

knk

Kommunikation

BIX-Urkunde für Stadtbibliothek Pirna

Außer sechs kurzweiligen Geschichten aus „.....“ vermittelte der Winzer aus Graupa, der seit einigen Monaten auch den Weinberg am Elbhang von Copitz Postaer Straße 13 bewirtschaftet, Weinwissen über die Anbauggebiete Sachsen und Franken. Auch Fragen, wie Verwendung von Korken oder Schraubverschluss, wurden erörtert. Sachsens Weinkönigin Katja Riedel, die im Romantik Hotel arbeitet, bereicherte die Veranstaltung mit ihrer Anwesenheit.

### Bauen in Pirna

**01.07.13** „Ab Montag brechen für Pirnas Verkehrsteilnehmer noch härtere Zeiten an“, kündigte die Sächsische Zeitung im Lokalteil schwarz auf weiß an, „die Stadtbrücke und die Brückenstraße werden dichtgemacht, zusätzlich wird die Grohmannstraße zur Sackgasse“. Schon im Dezember 2009 waren an der Stadtbrücke erhebliche bauliche Mängel festgestellt worden.

Die neun Übergangskonstruktionen müssen komplett ausgewechselt werden, denn sie entsprechen nicht mehr den baulichen Anforderungen. Wasser kann in die Dehnfugen, die im Bereich der Bogenscheitel installiert sind, im gegenwärtigen Zustand eindringen. Die gesamte Deckschicht wird abgefräst und neu asphaltiert. Darüber hinaus wird das Entwässerungssystem erneuert und auf dem oberstromseitigen Geh- und Radweg müssen Plattenverwerfungen beseitigt werden. Auch auf dem Radweg zwischen Fahrbahn und Bahnanlage gibt es Schadstellen zu beseitigen.

Die 295 Meter lange Stadtbrücke wurde im Jahr 1875 fertiggestellt. Die letzte große Sanierung erfolgte zwischen 1992 und 1996. Sie kostete damals fast 50 Millionen DM. Die Sanierungszeit 2013 soll zum Schulbeginn Ende August beendet sein und kostet 683.000 Euro. Der Freistaat Sachsen steuert 482.000 Euro bei.



Beginn der Sanierungsarbeiten an der Stadtbrücke



Fußgänger und Radfahrer können den unterstromseitigen Weg zur Elbquerung nutzen. Der gesamte Autoverkehr läuft über die Sachsenbrücke. Auch Traktoren, Mofas und Mopeds, für die eine Nutzung sonst verboten ist, dürfen die Sachsenbrücke befahren. Sofort nach der Sperrung der Stadtbrücke am Mittag des 1. Juli staute sich der Verkehr an den Auffahrten zur Sachsenbrücke. Die Oberelbische Verkehrsgesellschaft reagierte mit der Einrichtung eines kleinen Busbahnhofs am Hauptplatz in Copitz und die Elbefähre verkehrt täglich eine Stunde länger. Das Elbehochwasser im Juni war nicht für die Sanierung der Stadtbrücke ausschlaggebend.

Beginn der Sanierungsarbeiten an der Stadtbrücke



Beginn der Sanierungsarbeiten an der Stadtbrücke



Auch Baustellen in Pirna, die nicht vom Hochwasser betroffen waren, sind dennoch durch die Ereignisse im Fortgang gestört oder wurden durch erneuten Starkregen verzögert. Es treten vor allem Verzögerungen ein, aber auch Verteuerungen. Beim Bau der Gauß-Mittelschule kam es zu Lieferproblemen und somit zum Zeitverzug. Beim Remisenbau am Jagdschloss

Graupa konnten Grundleitungen und die Bodenplatte durch eindringendes Schichtenwasser nicht fristgemäß eingebaut werden. Starkregen beeinflusste den Fortgang des Sporthallenneubaus am Schiller-Gymnasium. Durch den stark durchfeuchteten Fußboden und nasses Mauerwerk können u. a. Putz- und Malerarbeiten nicht vorangehen. Andererseits wurde die Sicherung in Obervogelgesang durch die begonnenen Arbeiten durch das Hochwasser zerstört. Am Hauptstraßenbau in Copitz mussten die Arbeiten für eine Woche unterbrochen werden. In der Kindertagesstätte „Zwergenhaus“ dauert die eingelegte Zwangs-

pause für das Einziehen des Estrichbodens sowie für die Fassaden- und Außenarbeiten länger. Der Baustellenraum am Dohnaischen Platz wurde als Fahrgasse zur Beräumung nach dem Hochwasser gebraucht. Folglich verzögerte sich die Fertigstellung des Platzes.

Kein infolge des Flutgeschehens geschädigter Bau, aber dennoch ein „Opfer“ des Hochwassers ist der erhoffte City-Bus für Pirna. Die Stadträte entschieden – wenn auch ungern – für ein Nein. Der Grund dafür sind die Kosten. Trotz eines sehr hohen Zuschusses, der als Förderung für dieses Modell geflossen wäre, hätte die Stadt noch reichlich 100.000 Euro aufbringen müssen – Geld, das für den „Stadtstreicher“ in der gegenwärtigen Lage nicht ausgegeben werden kann. Diese Förder-Chance kommt bedauerlicherweise nicht wieder, ein Prestigepunkt geht damit verloren und bisher investierte diesbezügliche Verwaltungsarbeit ist umsonst geleistet worden.

Am tiefsten Punkt des Kahrenwegs befand sich Anfang Juli die letzte Stelle in Pirna, die Anfang Juli noch unter Wasser stand. Unter der Bahnbrücke erreichte der Wasserstand zu dieser Zeit immer noch 80 Zentimeter. Das kurze Straßenstück konnte nicht abgepumpt werden, weil das Grundwasser zu hoch stand und damit die Gefahr des Drucks von unten zu groß war.

Eine Aufstellung für Pirnas und in den Ortsteilen befindliche Kulturdenkmale, die vom Hochwasser geschädigt wurden, ergab 550 solcher Stätten. Im Bereich der Innenstadt bis zur Schiffthorvorstadt sind es 250 Kulturdenkmale. Die Untere Denkmalbehörde der Stadt legte den Hauseigentümern einen behutsamen Umgang bei der Schadensbeseitigung an schüt-

zenswertem Kulturgut ans Herz. Genannt wurden Türen, Holzbal-kendecken, Fußböden, Dielungen, Wandbemalungen, historische Putze. Der Fachdienst steht beratend zur Seite, auch für Genehmigungsverfahren, Antragstellungen oder steuerliche Geltendmachung.

Eine weitere angekündigte Verzögerung der Straßenbaufertigstellung der Hauptstraße ließ die Copitzer Anwohner wohl eher resignieren, als erschrecken. Da die Stadtbrücke bis Ende August nicht befahrbar ist, wären die Vorteile einer fertigen Hauptstraße ohnehin geschmälert. Gründe für die dritte Verzögerung sind keine Bauarbeiten für die Umgestaltung, sondern Schwierigkeiten, mit denen die Stadtwerke auf dieser Straße konfrontiert sind. Es wurden sehr komplizierte und teilweise unbekannte Altmedienbestände im Bereich der neuen Kanaltrasse genannt, die die Arbeiten am Abwasserkanal und den Trinkwasser-sowie Erdgasleitungen verzögern. Spezialtechnik, u. a. zwei Saugbagger, mussten eingesetzt werden.



Bau an der Hauptstraße



**11.07.** Die Arbeiten am städtischen Grüning wurden weitgehend abgeschlossen. Der Dohnaische Platz mit dem nachempfundenen Grundriss des historisch verbürgten Torhauses der ehemaligen Stadtbefestigung konnte eingeweiht werden. „Der Lückenschluss des Städtischen Grünrings ist vollzogen, wir können den Bau neuer Elemente auf dem Dohnaischen Platz einweihen.“ Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke dankte dem Verband der Selbstständigen Pirna, der es übernahm, den Brunnen instand zu setzen. Für die Anordnung der Gestaltungselemente wurden geschichtliche Daten bemüht. Der zentrale Grundriss des Torhauses vom Dohnaischen Tor (das im Jahr 1820 abgerissen wurde) ist durch gelegte Sandsteinplatten sichtbar gemacht worden. Große Sandsteinblöcke bezeichnen die Eckpunkte des Torhauses. Gleichzeitig laden sie als Sitzplätze ein. Die Kosten der ersten Bauetappe betrugen 150.000 Euro. Die beiden Linden, die im Zuge der Bauvorbereitungen weichen mussten, werden durch Neupflanzungen ersetzt. Dem Platz fehlt noch etwas Farbigkeit und weiteres Grün. Im zweiten Bauabschnitt sollen im Rahmen vom Pirnaer Skulpturensommer Spielelemente installiert werden, die aus Holz und Sandstein entstehen.

Pirna wird sich in Zukunft mit dem Naturprodukt Sandstein, dem die Stadt seit Jahrhunderten verbunden ist, identifizieren. Der bisherige Slogan, „Pirna, Tor zu Sächsischen Schweiz“ oder „Pirna – Stadt zur Sächsischen Schweiz“, erschien der Stadtverwaltung, dem Citymanagement, der Stadtentwicklungsgesellschaft, weiteren Fachkundigen und der Dresdner Agentur „diamonds network“ zu allgemein und zu wenig eigenständig. Eine

Einweihung des neu gestalteten Dohnaischen Platzes



Stadt, die ganz Spezielles, wie den Sandstein und mittendrin lebendige Kultur zu bieten hat, könne besser mit „Pirna – Sandstein voller Leben“ werben. Diese Variante ist noch gewöhnungsbedürftig, aber prägend. Es gefiel uns Pirnaern in der Vergangenheit nicht, wenn die Touristenbusse an der Dampfanganlegestelle zum An- und Abtransport bereitstanden und Pirna nur „Tor“ zur Sächsischen Schweiz war, ohne das Interesse der Besucher auf Pirnas bauliche Schönheit und interessante Historie gelenkt zu haben. Der neue Slogan ist Teil einer Marketingstrategie, die mehr Solitärstellung für die Große Kreisstadt sucht und auch schon das Handelsangebot „Pirna-Unikat“ in Umlauf brachte.

Oktober dauern. Auf einen größeren Umweg müssen sich in dieser Zeit Autofahrer einstellen, die aus Richtung Rottwerndorfer Straße kommend, nach Zehista, Zuschen-dorf oder Dohma fahren wollen.

**19.07.** Im Gelände des alten Klärwerks Pratzschwitz kann der zweite Abschnitt beim Rückbau beginnen. Am 19. Juli überbrachte Sachsens Innenminister Markus Ulbig, ehemals Oberbürgermeister von Pirna, eine Zuwendung des Freistaats von 180.000 Euro. Diese Mittel stammen aus dem Förderprogramm „Brachenrevitalisierung“. Die voraussichtlichen Kosten für den Abriss, der Mitte 2014 abgeschlossen sein soll, betragen 216.000 Euro.

Fördermittelübergabe für Rückbau des alten Klärwerks Pratzschwitz



**19.07.** Am 19. Juli begannen die Bauarbeiten für einen Kreisverkehr an der Zehistaer Straße/Einsteinstraße zwischen der Seidewitz- und der Gottliebabrücke. Die Einrichtung einer Behelfsfahrbahn sorgt dafür, dass dennoch in beide Richtungen (Einsteinstraße und Zehistaer Straße) gefahren werden kann. Die Bauphase soll bis Mitte

40.000 Euro investieren die Stadtwerke in das Vorhaben. Das 1963 errichtete Klärwerk für Abwässer wurde bis zum Ablauf der Betriebsgenehmigung 2006 genutzt. Danach erfolgte die Überleitung in die Kläranlagen Dresden-Kaditz. Die Stadtwerke Pirna GmbH lassen im zweiten Rückbauabschnitt das alte Kesselhaus und die beiden maroden



Faulbehälter abreißen. Das Gelände soll danach begrünt werden. Im ersten Bauabschnitt 2010/11 wurden schon die Klärbecken, Schlamm- und Zwischenpumpwerke und weitere Anlagenteile abgerissen. Auch damals stellte der Freistaat Sachsen Abrissgelder zur Verfügung.

Obwohl sich Pirna dem Betrachter dicht besiedelt präsentiert, weist ein seit dem 25. Juni 2013 online abrufbares Baulückenkataster weit über 300 Baulücken aus. Interessierte Bauherren können sich rechts- und linkselbisch über potenziell bebaubare Flächen informieren. Die Eigentümer dieser Baulücken wurden über die Öffentlichmachung informiert und konnten von einem Widerspruchsrecht Gebrauch machen. Da Letzteres in ca. 60 Fällen einging, waren im Juli 2013 im Online-Portal 238 Baulücken einsehbar.

bis 31. Juli wurde die elbseitige Hilfsbrücke mittels Autodrehkran ausgebaut. Während dieser drei Tage musste der Nah- und Fernverkehr durch Busse ersetzt und zusätzlicher Pendelverkehr (Pirna – Wehlen) eingerichtet werden. In Pirna kam es zu Straßen- und Elbeparkplatzsperrungen und sehr viel Lärm. Im August/September sollen Widerlagerbänke erneuert und im Oktober ein neuer elbseitiger Stahlüberbau eingesetzt werden.

## Sportgeschehen

Eine Aufrechnung beim Kreissportbund ergab, dass der Pirnaer Ruderverein 1872 mit fast 600.000 Euro Hochwasserschaden der am stärksten betroffene Sportverein der Region ist. Die Schädigung überschritt die Ausmaße von 2002 ganz erheblich, weil damals das



Training beim Pirnaer Ruder-Achter

Die Deutsche Bahn bringt seit Dezember 2012 den Bau einer neuen Eisenbahnüberführung an der Dohnaischen Straße voran. Pirnas „Krachbrücke“ soll diesen Namen baldigst ablegen. Vom 29.

Gebäude des benachbarten Carolabades noch nicht zum Verein gehörte. Es wurde erst 2007 vom PRV übernommen, um dort einen bestens ausgerüsteten Kraftraum einzurichten. Nun droht die Kom-

plettsanierung. Die Existenz des Vereins ist infrage gestellt. „Immerhin sind wir ja gut versichert“, tröstet der Vereinsvorsitzende Johannes Zeibig seine Schützlinge. Unklar blieb bisher indessen, in welchem Maß die Schäden reguliert werden. „Säubern, Beräumen, Trockenbau – wo es geht, legen wir selber Hand an.“ Der PRV ist mit fast 300 Mitgliedern Sachsens größter Ruderverein. Die Sportler wollen nicht resignieren. Sie holten das traditionelle Anrudern auf der Elbe nach. Einer Bewährungsprobe stellten sie sich am 6. und 7. Juli beim Bundesruderwettbewerb in Hamburg. Ohne Kraftraum fehlten ihnen jedoch wichtige Trainingseinheiten.

**06.07.** Die erste Teilnahme an einer Sachsenmeisterschaft brachte der achtjährigen Pirnaer Schülerin Natalie Zimmermann eine Goldmedaille. Die junge Sportlerin absolvierte im Gerätturnen alle geforderten vier Disziplinen und die Boden-Kür fehlerfrei, obwohl sie wegen des Hochwassers nur wenig trainieren konnte. Sie erzielte jedes Mal eine hervorragende Neuner-Wertung. Die Turnerin des VfL Pirna-Copitz setzte sich bei der Sachsenmeisterschaft gegen 18 Konkurrentinnen der Altersklasse U 9 durch.

**13.07.** Bei der Vergabe von „Flutmitteln“ zeigte sich die Volksbank erfinderisch. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Hauke Haensel möchte der hochwassergeschädigten Deutschen Lebensrettungsgesellschaft „Obere Elbe“ helfen und gleichzeitig Sportgeist in der Region fördern. Deshalb spendete die Volksbank beim traditionellen Elbeschwimmen bei jedem Teilnehmer 3,50 Euro für die DLRG. Es war nicht gerade heiß am 13. Juli, aber die Schwimmer-Teilnahme bereicherte die Kasse des ehrenamtlich arbeitenden Vereins.



Vier Pirnaer Hobby-Radsportler, Uwe Gollmann und Sven Brust im Team „Pirna Master“ sowie Rico und Martin Süße im Team „Pirna Men“ stellten sich dem bekanntesten und wohl auch schwersten Mountainbike-Etappenrennen der Welt, der „Craft-Bike-Transalp“. Acht Tagesetappen mit 676 Kilometern und die Überwindung von 20.240 Höhenmetern wollten sie sich zumuten. Als Zweierteams gingen sie in Mittenwald an den Start. Alle vier Sportler verfügen über Erfahrung bei Extremtouren. An der Alpenüberquerung „Transalp“ nahmen sie nicht zum ersten Mal teil. 19 Pässe galt es zu durchfahren. Der Pirnaer Fahrradhändler Uwe Gollmann betätigte sich wieder als Berichterstatter, und die Sächsische Zeitung veröffentlichte die Tourenbeschreibungen. Die vier Pirnaer und alle anderen Teilnehmer der „Transalp“ mussten nicht nur körperlich an ihre Grenzen gehen, auch fahrerisch verlangte die oftmals nur über Pfade führende Strecke mit steilen Anstiegen und rasanten Abfahrten den Teilnehmern alles ab. Die Etappen betrugen durchschnittlich 80 bis 90 Kilometer, die zu überwindenden Höhenunterschiede lagen bei 2.600 bis 2.900 Höhenmetern.



Benötigt wurden durchschnittlich fünfeinhalb bis sechs Stunden. Die achte und letzte Etappe endete in Riva del Garda mit Medaillen- und Trikot-Übergabe. Das Foto zeigt von links Sven Brust, Uwe Gollmann, Rico und Martin Süße.

lichen verbinden und dabei noch viel Freude bereiten. Dieses Anliegen galt einer Hilfsaktion für 14 Schüler der Lessing-Grundschule in Pirna, die aus stark flutbetroffenen Familien stammen. In Oberottendorf wurden 70 Kuchen gebacken.

Pirnaer „Transalp“-Teilnehmer



## Aus den Schulen

Das kurzfristige Anbauen von zwei Feuertreppen und der Einbau von Rauchmeldern sicherten den Schülern der Evangelischen Grundschule den Verbleib im Schulhaus. Im Gebäude an der Nicolaistraße standen zur Juni-Flut die Kellerräume mit Lehrerzimmer, Werken-Raum und Räumlichkeiten für die Ganztagsangebote unter Wasser. Die Stadtverwaltung veranlasste schnellstens die nötigen Sicherheitsvorkehrungen in der bisher nicht nutzbaren ersten Etage des Gebäudes. Die regulären Klassenzimmer der 167 Grundschüler befinden sich im Erdgeschoss.

Grundschüler aus Oberottendorf wollten das Gute mit dem Nütz-

Die Schulleiterin Katrin Barowsky schlug das Telefonbuch auf, rief Betriebe, Geschäfte, Firmen und Privatleute in Neustadt an. Fast keiner konnte dem Angebot widerstehen, sie kauften alle die geviertelten und bunt wieder zusammengesetzten Köstlichkeiten. 2.023,24 Euro kamen zusammen. Das Geld wurde unter den 14 betroffenen Familien der Lessing-Grundschüler aufgeteilt. Der Ottendorfer Schülerrat hatte sich auf diese Weise schon 2011 für die Tsunami-Opfer in Japan engagiert.

Über den Erlös aus einem Kuchenbasar konnte sich auch die Kindertagesstätte „Oase“ in Copitz freuen. Die Schuhhandelskette „Mayers“ organisierte in allen 98 Filialen Kuchenbasare, um Geldspenden für

Flutopfer aus den eigenen Reihen zu sammeln. 10.000 Euro standen danach zur Verfügung. Die selbst vom Hochwasser betroffene Pirnaer Mayers-Filiale auf der Dohnaischen Straße entschied, den ihr zukommenden Anteil der Kita „Oase“ zu spenden.

Wenn die Sommerferienzeit naht, widmet das Lokalblatt der Sächsischen Zeitung seitenweise den Konterfeis der Schulabgänger. Meistens bieten die breit ausladenden Eingangstrepfen der Schulgebäude den geeigneten Platz zum Aufstellen für das Absolventenfoto. Die jungen Leute im feierlichen Outfit werden alle namentlich aufgeführt. Die „Super-Einser“ genießen das Privileg, einzeln mit Foto vorgestellt zu werden. Im Schiller-Gymnasium erreichte der 18-jährige Richard Mörbitz aus Bad Gottleuba die Traumnote 1,1. Im Herder-Gymnasium brachte es Judith Martens vom Sonnenstein auf die Durchschnittsnote 1,2 und Sven Richter aus Pirna absolvierte das Abitur mit 1,1. In der Evangelischen Mittelschule wartete die 17-jährige Sophie von der Höh aus Rosenthal-Bielatal mit dem besten Notendurchschnitt von

1,0 auf. Das Abitur wird sie später im BSZ Pirna, Richtung Wirtschaft, ablegen. In der Goethe-Mittelschule ging Felix Schlesier als bester Absolvent mit dem Zensuren-Durchschnitt von 1,29 hervor, in der Gauß-Mittelschule ergab das beste Ergebnis 1,6 – erreicht wurde es von Nadine Heide aus Bonnewitz. Die besten Schulabgänger aus drei zehnten Klassen der Pestalozzi-Mittelschule Copitz waren Bastian Büchner aus Rottwerndorf mit einem Notendurchschnitt von 1,2 Jessica Schollbach aus Cotta A mit 1,3.

**06.07.13** In Obervogelgesang stellte der Gasthofswirt Walter Matzke zum fünften Mal seine organisatorischen und gastronomischen Dienste für den „Tag des Bergmanns“ zur Verfügung. Seit 2009 beteiligt sich der „Blasmusikverein Flöhatal e.V.“ maßgeblich an der musikalischen Ausgestaltung des Events. Die 40-köpfige Bergkapelle in ihren traditionellen Uniformen spielte drei Stunden lang Hits aus Musical- und Filmmusiken. Einige Gummistiefel, Symbole der letzten Tage und Wochen, füllten sich mit Spendengeld für Hochwasserbetroffene



Tag des Bergmanns



und zur Unterstützung des Ankaufs eines Flügels für die Pirnaer Musikschule. Die gesammelten 510 Euro wurden von der Industriegewerkschaft BCE auf 675 Euro aufgestockt. Anm.: Wirt Walter Matzke arbeitete elf Jahre lang bei der Wismut Königstein, acht Jahre davon als Sprenghauer für den Streckenvortrieb unter Tage. Die Ausrichtung eines Bergmannsfestes ist für ihn auch eine Hommage an die früheren Kumpel.

Tag des Bergmanns



Eine Studie über Familienfreundlichkeit der Städte des Landkreises, durchgeführt von Mitarbeitern der Lokalredaktion der Sächsischen Zeitung, ausgewertet von der Evangelischen Hochschule Dresden, bescheinigte Pirna die Note 2,9. Befragt wurden Eltern in Pirna und Dohma. Die gestellten Fragen befassten sich mit Wohnumfeld, Familienpolitik, Kindertagesstätten, Verkehr und Schulen im Hinblick auf familienfreundliche Ausrichtung. Zu den Ergebnissen, die über einer Benotung von 3,0 lagen und zu verbessern sind, gehören in Pirna: Plätze zum Spielen und Toben (3,2), Anzahl der Kita- und Krippenplätze (3,8), die Rubrik Straßenverkehr gefährdet Kinder erhielt die Note 3,1. Sicherer Schulweg bekam 4,0. Angemessene Kita-Gebühren wurden mit 3,3 beurteilt, die Essensqualität in den Schulen sowie die Gesundheits- und Sportangebote erhielten jeweils 3,2, die Klassengrößen wurden mit 3,6 beurteilt, Unterrichtsausfälle mit 3,4. Von insgesamt 39 vergebenen „Zensuren“ lagen sieben besser als der Durchschnitt und fünf genau im Durchschnitt. Die Skala reichte von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (absolut unzufrieden). Obwohl Pirnas Schulen sehr gut saniert sind, verwunderte der Durchschnitt von 2,9. Ausschlaggebend war hier die mit benotete Überfüllung der beiden Gymnasien. Die beste Be-

urteilung erhielt Pirna hinsichtlich der Familienfreundlichkeit in ganz Ostsachsen bei der medizinischen Versorgung der Kinder mit 2,6.

Obwohl in der Hauptstraße Copitz Geschäfte und auch Wohnungen leer stehen und daher Zuwachs gebraucht würde, sind die Bürger über das beabsichtigte Einziehen eines Schulungszentrums gar nicht erfreut. Nach Hinweisen im lokalen Netzwerk soll das betreffende Haus Rechtsextremisten als Büro- und Schulungszentrum zugeführt werden. Der norwegische Besitzer des Hauses ist als europaweit agierender rechtsgerichteter Akteur bekannt. Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke sprach sich klar gegen jede Form von Rechtsextremismus aus. „Aktivitäten von Extremisten in unserer Stadt werden wir nicht dulden. Gemeinsam mit den Partnern in unserem Netzwerk und den demokratischen Kräften in unserer Stadt stehen wir hinter den Copitzern.“ Sebastian Reißig, Geschäftsführer der Aktion Zivilcourage, kennt die Anstrengungen des vergangenen Jahrzehnts, Pirna von einem braunen Image zu befreien. „Die Einwohner von Pirna und dem Land-

kreis haben in den vergangenen Jahren viele Erfahrungen mit dem Thema machen müssen. „Wir alle werden nun erst recht unser Engagement für eine bunte und tolerante Region verstärken.“ „Wir haben eine Filiale in Copitz und legen keinen Wert auf derartige Nachbarn, und wir wollen mit diesen auch kein Geld verdienen“, äußerte der Regionaldirektor der Ostsächsischen Sparkasse, Joachim Krieg. Seit dem Jahr 2005 existiert im Landkreis ein behördenübergreifendes Netzwerk, das die Arbeit gegen rechtsextremistische Brennpunkte abstimmt und gemeinsam mit Initiativen und Vereinen Projekte zur Demokratieförderung initiiert.

Diese Struktur behördlicher Netzwerkpartner wird als wirkungsvolles Mittel gegen rechtsextremistische Ansätze verstanden und genutzt.

**17.07.13** In Pirnas Altstadt dominierten auch im Juli noch die Geräusche von Bohrhämmern und Trocknergebläsen. An den flutgeschädigten Häusern wurde an den Außenfassaden und im Innern der Gebäude der Putz auf mehrere Meter Höhe abgetragen. Informationsveranstaltungen sollen weiterhin helfen, die richtigen Hinweise auf Sanierung zu vermitteln. Am 17. Juli lud die Stadt Pirna die flutgeschädigten Hausbesitzer in die Aula der Goethe-Mittelschule ein. Restauratoren, Architekten und das Referat Denkmalpflege des Innenministeriums erteilten Ratschläge z. B. über den Umgang mit Fußbodenaufbauten, Putzerneuerung, Mauerwerksbehandlung, Abdichtungen und anderes.

**22.07.13** Am 22. Juli stand die Läden- und Schuhmacher Stefan Georgi (66) und seinem Mitarbeiter Herbert Weber (65) wieder

offen. Seinen Neuanfang kündigte er mit Rabattleistungen von 50 Prozent an, um das Geschäft wieder anzukurbeln. Am Wochenende trug er mit seinen Verkäuferinnen sämtliche Hosen, Anzüge, Jacken, Hemden etc. vom Interimsquartier, einer Wohnung auf der anderen Straßenseite, wieder zurück ins sanierte Geschäft.



Neuanfang beim Herrenausstatter, Foto: D. Förster



Auf der Breiten Straße konnten Kunden im Juli bei Schuhmacher Stefan Georgi (66) und seinem Mitarbeiter Herbert Weber (65) wieder Schuhe



kaufen oder diese reparieren lassen. Beide hatten eine Schließung ins Auge gefasst, aber dann für einen Neuanfang entscheiden. Die Pirnaer sind hocherfreut, Georgi und das stark flutgeschädigte Schuhhaus Bayer sind die Einzigen in der Stadt, die sich schief gelaufener Absätze, geplatzter Nähte und anderer Schäden an Schuhen annehmen.

**24.07.13** Seit dem 24. Juli ist das Gebäude Tischerplatz 16 neue Anlaufstelle für die Einrichtung „Pirnaer Tafel“, für das dfb-Begegnungszentrum und das Kleiderstübchen.

Erdgeschoss für ihre Klientel – das sind an beiden Ausgabetagen je 50 zu versorgende Haushalte. Mit einem Scheck über 1.800 Euro traf der Fraktionsvorsitzende der Linken im Landtag, Dr. André Hahn, in der Tafel-Ausgabestelle ein. Er hatte anlässlich seines 50. Geburtstags statt der Blumen und Geschenke um Spendengeld gebeten, diesen Betrag aufgestockt und der „Tafel“ übergeben. Mit dem Geld konnte die Fußbodenrechnung bezahlt werden. In Deutschland wuchs die Zahl der „Tafeln“ in den letzten fünf Jahren von damals 836 Ausgabestellen auf heute 920 an.



Pirnaer Tafel im neuen Domizil

Tafel-Leiterin Edith König war erleichtert, dass die Stadt das ganze Gebäude zur Verfügung stellte und die Dreierkombination wieder unter einem einzigen Dach vereint unterkommen konnte. Die zumeist älteren Besucher der Begegnungsstätte und des Kleiderstübchens müssen jedoch Treppen steigen, weil beide Objekte im Obergeschoss untergebracht werden mussten. Die Tafel-Ausgabestelle öffnete im

**26.07.13** Seit Mitte Juli nimmt die Sächsische Aufbaubank Anträge für staatliche Hochwasserhilfe entgegen. Am 26. Juli erklärten Bankmitarbeiter den Privatleuten, Betrieben, Vereinen und Kommunen auf einer Veranstaltung in der Aula der Goethe-Mittelschule Pirna, was alles beachtet werden muss, wenn Fluthilfe beantragt wird.

Eine der Familien in Pirna, die eine 50-Prozent-Förderung annimmt, die die Sächsische Aufbaubank Privatleuten in Aussicht stellt, ist die Familie von Sylvia Thiel in der Schifftorvorstadt. Eine Versicherung gegen Elementarschäden ist nicht vorhanden, weil nach 2002 alle angefragten Unternehmen auf Grund der flutgefährdeten Hauslage eine Versicherung ablehnten. Die Familie muss die Kosten für die Komplettsanierung allein tragen. Das Wasser stand im Erdgeschoss 2,15 Meter hoch. Die Heizungsanlage wurde zerstört, der Putz musste entfernt und eine Wand völlig abgetragen werden.

**27.07.13** Allmählich geht es in Pirna wieder aufwärts. Gerüchte, dass das Kino auf der Gartenstraße gar nicht mehr öffnet, wurden vom früheren Leiter Erik Schneider vehement dementiert. Er hatte die Aufbauleitung des Hauses übernommen. Fachleute bauten im Foyer Mitte Juli die große Theke ein, neue Schalldämpfer für die Belüftungsanlage wurden schnell geliefert und sofort ein-

gesetzt. Der Trocknungsprozess im Haus dauert länger als angenommen. Die Säle eins und vier, die nicht im Wasser standen, konnten ab 27. Juli wieder bespielt werden.



Filmpalast auf der Gartenstraße im Juni-Hochwasser, Foto: D. Förster



Bei den tiefer gelegenen, stark flutgeschädigten Sälen zwei und drei mussten 300 Sessel entsorgt werden. Nach der allgemeinen Feststellung, die nun im Umlauf ist, „nach der Flut ist vor der Flut“, haben Fachleute eine Rampe aus Beton gebaut, die hochwassersicher sein soll und nun die alte Halterung der Kinositze übernimmt. Kino-Chef Alexander Malt wählte zur Wiedereröffnung US-amerikanische Streifen aus, „Ich – einfach unverbesserlich“ und die Komödie „Kindsköpfe 2“. Außerdem stellte er sich auf die Schulferienzeit mit einem größeren Kinderprogramm ein. Die Sanierungsarbeiten der ebenerdigen Säle zwei und drei werden nicht während der Film-Vorführzeiten ausgeführt, so dass der Kinobetrieb nicht gestört wird. Filmvorführer René Hanelt, der zu den Festangestellten des Hauses gehört, hatte schon nach der Flut 2002 alles wieder mit aufgebaut. Im Juli 2013 war es seine Aufgabe, u. a. den großen Schalldämpfer in die Belüftungsanlage im Keller einzubauen.

Auch die nächtliche Dunkelheit in Altstadtgassen und Straßen gehört der Vergangenheit an. Zuerst wurden die Häuser überprüft und an das Netz angeschlossen. „Die Mitarbeiter der Stromversorgung Pirna tun nach wie vor ihr Möglichstes, um Licht ins Dunkel zu bringen, die Schäden sind einfach zu groß gewesen“, sagte die Sprecherin der Stadtwerke, Swetlana Irmscher.

Eine Statistik der Kriminalitätsentwicklung des Jahres 2012 wies im Revierbereich Pirna auf 7.063 Straftaten mit ansteigender Tendenz hin. Stark rückläufig bewegte sich dabei jedoch der „besonders schwere Diebstahl“. Ein auffälliger Rückgang trat auch bei Autodiebstählen ein. Der sogen. „Einfache Diebstahl“ (hier sind Ladendiebstähle inbegriffen) stieg dagegen an. Er lag 2011 bei 1.152 Fällen und kam 2012 auf 1.182 Fälle. Von den Wohnungseinbrüchen sagt Revierleiter Thomas Thieme, dass es Haus- und Woh-



... und Sanierungsarbeiten danach

nungsbesitzer den Dieben in der warmen Jahreszeit sehr einfach machen. „Kippflügelfenster und Balkontüren laden Einbrecher geradezu ein.“

### Aus Polizeiberichten:

Der Zweckverband Abfallwirtschaft und die Polizei warnten vor Betrügern, die versuchen, an Kontodaten von Hochwasserbetroffenen heranzukommen. Die Betrüger klingelten an Haustüren, um fehlende Kontodaten zu erfragen und begründeten mit Erstattung von Entsorgungskosten.

**07.07.** Ein Taxi-Fahrer (22) wurde in der Nacht zum 7. Juli in Alt-Rottwerndorf von zwei Männern angehalten, die einen Notfall vorge täuscht hatten. Dann bedrohten sie den Fahrer mit einer Pistole und erbeuteten die Tageseinnahme von fast 200 Euro. Der Taxifahrer erlitt bei dem Überfall einen Schock. Nach den Tätern wird gefahndet.

Eine richterliche Vorführung wegen Zwangsverheiratung zählt zu den selten vorkommenden und im Pirnaer Amtsgericht überhaupt noch nicht stattgefundenen Handlungen. Zunächst ging über Interpol bri der Bundespolizeiinspektion Altenberg die Meldung ein, dass nach einer norwegischen Familie irakischer Herkunft gefahndet werde. Diese Familie sei in einem VW-Kleinbus auf dem Weg in den Irak, um die älteste Tochter zwangszuverheiraten. Am 8. Juli wurde die Familie mit dem gesuchten 40-jährigen Vater, der Tochter und weiteren Angehörigen am Autobahnparkplatz Altenberg in Richtung Prag festgehalten. Die norwegischen Gesetze verbieten eine Zwangsverheiratung. Der 40-jährige Vater wird nach Norwegen überstellt, die Tochter kam in die Obhut der zuständigen Behörden.

**13.07.** Einige Keller eines Mehrfamilienhauses an der Hauptstraße Copitz wurden von Dieben heimgesucht. Sie stahlen ein Fahrrad „Cube“, ein Rad Marke „Stevens“ und einen Lenkervorbau. Der Diebstahlschaden betrug 1.750 Euro, der angerichtete Sachschaden 200 Euro.

**13.07.** Am zeitigen Abend des 13. Juli nahm die durch Zeugen informierte Polizei am Parkplatz der Kiesgrube Pratzschwitzer Straße einen Mann fest, der in der Öffentlichkeit mehrmals an sich exhibitionistische Handlungen verübte und zwar ziemlich heftig. Der 53-jährige Pirnaer war dabei stark alkoholisiert. Eine spätere Messung ergab immer noch 3,5 Promille Alkohol im Blut.

**17.07.** Betrugsversuche, um an das Geld älterer Bürger heranzukommen, werden immer dreister. Ein vermeintlicher Berliner Staatsanwalt rief bei einer 73-jährigen Pirnaerin an, um sie vor 11.000 Euro Strafe wegen Steuerhinterziehung zu schützen. Dafür sei eine Kautions von 4.000 Euro zu bezahlen. Die Übergabe des Geldes sollte beim Anruf in einer halben Stunde geregelt werden. Die Rentnerin tat bei aller Aufregung das Richtige. Sie informierte die Polizei.

**17.07.** Als eine 15-Jährige und ihre Mutter am 17. Juli per Fahrrad auf dem Radweg in Obervogelgesang unterwegs waren, wurden sie von einem VW Caddy überholt. Beide Radlerinnen stürzten. Der Autofahrer setzte seine Fahrt fort. Da es aber eine gute Beschreibung gab, konnte der 57-jährige Pirnaer ermittelt werden, der sich nun wegen Verdachts auf unerlaubtes Entfernen vom Unfallort verantworten muss.

**18.07.** In der Nacht zum 18. Juli gelang es Einbrechern, durch eine Nebentür in den Frisiersalon Stransky am Dohnaischen Platz ein-



zudringen. Entwendet wurden der Tresor mit 2.800 Euro und Utensilien wie Spezialscheren sowie Haarschneider von hohem Wert.

Ein 33-jähriger VW-Fahrer wollte auf der Dresdner Straße in Pirna entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung nach links auf die Sachsenbrücke abbiegen. Dabei stieß er mit einem entgegenkommenden Audi zusammen. Ein vierjähriges Mädchen auf dem Rücksitz im Audi wurde verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden von 11.000 Euro.

26.07. Als in der Nacht zum 26. Juli ein Skoda-Fahrer von der A 17 auf die B 172a in Pirna fuhr, lief plötzlich ein Dachs über die Straße. Es kam zum Zusammenstoß. Das Tier verendete, am Auto entstand ein Schaden von 4.000 Euro.

**27.07.** Ein 48-jähriger Bauarbeiter erlitt am Bau der Straßenbrücke, S 177 bei Liebethal, schwere Brandverletzungen im Gesicht und am Oberkörper. An einem Bitumenofen kam es durch einen Defekt am Thermostat zu einer Verpuffung. Die Augen des Bauarbeiters waren glücklicherweise durch eine Spezialbrille geschützt.

**27.07.** In der Nacht zum 27. Juli drangen Unbekannte in eine Bäckerei-Filiale an der Gartenstraße ein und stahlen das Bargeld. Beim Durchsuchen der Räume fanden sie die versteckten Einnahmen - 900 Euro.

**28.07.** Auf der Pratzschwitzer Straße hatte der Besitzer eines Fiats nachmittags das Fahrzeugfenster auf der Beifahrerseite offengelassen. Diebe nutzten die Situation, um aus dem Auto das Portemonnaie mit Bargeld, Ausweisen und Geldkarten zu stehlen. In der Nacht zum 28. Juli wurde in Pirnas Innenstadt ein VW Golf gestohlen.



Bau-Unfall an der S 177, Foto: D. Förster



**30.07.** Ein gewaltiger Regenguss am Mittag des 30. Juli war wohl mit ausschlaggebend, dass auf der Sachsenbrücke zwei Autos ineinander fuhren. Fünf Menschen wurden dabei verletzt, darunter zwei Erwachsene und ein zwei Monate alter Säugling schwer. Ein 50-jähriger Peugeot-Fahrer war auf der S 177 in Richtung Autobahnzubringer unterwegs. Vor der Sachsenbrücke überholte er einen anderen Pkw. Beim Spurenwechsel kam er ins Schleudern, fuhr gegen die Leitplanke und rammte einen gerade auf die S 177 auffahrenden VW Golf. Dessen 24-jähriger Fahrer, die 24-jährige Beifahrerin und das Baby erlitten schwere Verletzungen. Der Sachschaden betrug 30.000 Euro. Es bildeten sich sofort riesige Stausituationen durch die Sperrungen. Nach dreieinhalb Stunden gaben die Einsatzkräfte die Sachsenbrücke wieder frei.

**30.07.** Auch der Polizei unterlaufen Fehler beim Fahren im Straßenverkehr. Am zeitigen Abend des 30. Juli fuhr ein Polizeistreifenwagen mit Sondersignal auf der Dresdner Straße in Richtung Pirnaer Stadtzentrum. Kurz nach der Sachsenbrücke stieß das Fahrzeug mit einem aus der Gebrüder-Lein-Straße kommenden Renault zusammen. Dessen Fahrer (75) und Beifahrerin (74) wurden verletzt. Der Funkwagen war bei „Rot“ über die Kreuzung gefahren.

Barbara Stohn  
Ortschronistin